

Stadtrat Bern, 1. Dezember 2011, Beat Gubser EDU, www.gubser.info/stadtrat

Traktandum 5

Zweijährige Leistungsverträge 2012 – 2013 im Obdachlosenbereich

Misstrauensvotum gegen die Heilsarmee

Für die EDU sind die vier Leistungsverträge im Obdachlosenbereich unbestritten. Wir hätten es sogar begrüsst, wenn diese Verträge für vier Jahre über die Periode 2010 – 2013 abgeschlossen worden wären. Ich hoffe, dass dies der Gemeinderat für die Periode 2014 – 2017 in Betracht zieht.

Der einzige Grund, wieso ich etwas zu diesem Geschäft sage, ist der Antrag des glp-Fraktionschefs Michael Köppli:

Die Leistungserbringer verpflichten sich, in keiner Weise religiösen Einfluss auf Konsumentinnen und Konsumenten ihrer über die Leistungsverträge abgegoltene Leistungen auszuüben.

Er zielt dabei auf die Leistungsverträge mit der Heilsarmee Sozialwerke und der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in der Stadt Bern (Wohngemeinschaft für drogenabhängige Menschen Albatros) ab.

Der Antrag ist aus drei Gründen abzulehnen.

1. Er ist ein Misstrauensvotum gegen die genannten christlichen Institutionen
2. Was Michael Köppli verlangt gibt es gar nicht
3. Was Michael Köppli von andern verlangt, ist er selber nicht bereit einzuhalten

Zum Punkt 1:

Es ist für christliche Werke selbstverständlich, dass sie öffentliche Gelder nicht zweckentfremden sondern sie für die vertraglich vereinbarten Leistungen einsetzen. Meines Wissens hat es hier noch nie Beanstandungen gegeben. Der Antrag ist deshalb unnötig.

Zu Punkt 2:

Michael Köppli verlangt weltanschauliche Neutralität. Das ist etwas, das es nicht gibt. Ein Atheist ist nicht neutral. Und ein Christ ist nicht neutral. Selbst wenn sich die Heilsarmee noch so zurückhält, und davon gehe ich im Zusammenhang mit diesem Leistungsvertrag aus, eine Heilsarmee ohne religiösen Einfluss gibt es schlichtweg nicht. Genauso wenig wie es einen Michael Köppli ohne atheistischen Einfluss nicht gibt.

Was von Michael Köppli am Rednerpult gesagt wurde, stimmt nicht dem formulierten Antrag überein. Im Antrag heisst es „... in keiner Weise religiösen Einfluss...“. Vorher hat er am Rednerpult den dritten Satz des Leitbildes der Heilsarmee kritisiert, wo es um Evangelisation geht. Religiöser Einfluss ist etwas viel weiter Gefasstes, allgemeineres als Evangelisation, wo es konkret um den Ruf zu Gott geht. Das stimmt nicht überein.

Dann möchte ich hier noch auf einen weiteren Punkt hinweisen. Der Mensch lebt nicht nur vom Brot allein. Der Mensch ist keine Maschine, er hat auch einen Geist und eine Seele. Wir reden hier über Menschen am Rande der Gesellschaft, über Obdachlose und Drogenabhängige. Diese Menschen brauchen nicht nur ein Dach über dem Kopf und etwas zu essen, sie brauchen auch Liebe, Annahme und Geborgenheit. Und da bin ich überzeugt, dass die genannten christlichen Werke sehr gute Arbeit leisten und jeder Franken sehr gut investiert ist.

Zu Punkt 3:

Michael Köppli verlangt von den Christen Neutralität, selber hat er jedoch vor zwei Jahren hier in einem Postulat einen Evolutionstag für die Schülerinnen und Schüler der Stadtberner Volksschulen verlangt. Ein ziemlich offensichtlicher Versuch unter dem Deckmantel der Wissenschaft sein atheistisches Weltbild an den Schulen zu verbreiten. Wasser predigen und selber Wein trinken, mehr muss man dazu wohl nicht sagen.

Der Antrag von Michael Köppli wurde mit 33 Ja zu 29 Nein angenommen. Da er nicht in den Leistungsvertrag aufgenommen werden kann, hat er vorerst keine Auswirkungen.